

STADTREDAKTION HEIDELBERG

So erreichen Sie uns:

Tel.: 0 62 21 - 519 56 00
Fax: 0 62 21 - 519 956 00

E-Mail: stadtreaktion@rnz.de

Auf Baustelle schwer verletzt

RNZ. Schwer verletzt wurde ein 22-jähriger Arbeiter bei einem Unfall am Freitag gegen 13 Uhr in der Berliner Straße. Nach den bisherigen Erkenntnissen der Polizei stürzte der junge Mann auf einer Baustelle bei Verschaltungsarbeiten aus etwa vier Metern in die Tiefe und prallte mit dem Rücken gegen einen Stahlträger. Nach der Erstversorgung an der Unfallstelle wurde der Verletzte in eine nahe gelegene Klinik gebracht. Die weiteren Ermittlungen hat die Kriminalpolizei übernommen.

ANZEIGE

GUTFLEISCH
Rollladen · Sonnenschutz · Fenster
Hans-Bunte-Straße 14 · 69123 Heidelberg
www.rollladen-gutfleisch.de · Tel. (0 62 21) 700 600
Insektenschutz

Ärzte geben heute Antworten

if. Welche Behandlungsmethoden das Krankenhaus Salem zu bieten hat, das können Interessierte am heutigen Samstag ab 9 Uhr erfahren. Anlässlich des 125. Geburtstages der Klinik ist die Bevölkerung zu einem Symposium eingeladen. Aber nicht nur die Experten des Salem stehen für Antworten parat, sondern auch die Kollegen aus dem Universitätsklinikum, mit dem das Krankenhaus auf einigen Gebieten kooperiert. So wird unter anderem Prof. Markus Buehler zur Adipositas-Chirurgie (bei Fettleibigkeit) sprechen, Dr. Maja Wolf-Breitinger wird neue Methoden in der Gynäkologie vorstellen, bei dem Urologen Dr. Christian Weber geht es um PSA-Werte und bei Prof. Günter Germann um Plastische Chirurgie. Moderiert wird die Veranstaltung, die bis um 12 Uhr geht, von Prof. Helmut Seitz, dem Ärztlichen Direktor des Salem.



Der Entwurf des Teams aus Mexiko-Stadt will Bergheim endlich radikal an den Neckar holen: Das ganze Ufer wird begrünt und aus der Ernst-Walz-Brücke ein Park. Holzstege führen teilweise mehrere Meter aufs Wasser. Professor Iñaki Echeverría sagte bei der Ergebnispräsentation in der Alten Feuerwache: „Wir wollten wirklich kühn sein!“ Illustration: Universidad Iberoamericana Mexico-City

Große Klappe, große (Ent-)Würfe

IBA-Akademie: Studenten arbeiteten sich an Bergheim ab – Spektakuläre Ideen für Betriebshof, Neckarufer und neue Nord-Süd-Wege

Von Sebastian Riemer

Mit Klein-Klein hielten sich die jungen Stadtplaner und Architekten nicht auf: „Die fünfte Neckarquerung ist der Schlüssel für die Entwicklung Bergheims“, sagte eine Studentin aus Trondheim gestern bei der Ergebnispräsentation der ersten Akademie der Internationalen Bauausstellung (IBA). Und schob keck hinterher: „Die Politiker machen einen schlimmen Fehler, den Betriebshof hier zu belassen.“ Wie erfrischend: Drei Stunden lang redeten selbstbewusste Studenten Klartext.

Fünf Tage erarbeiteten 45 Studenten von sieben Unis aus fünf Ländern gemeinsam mit ihren Professoren Ideen für Heidelbergs Zukunft. Vor die Wahl gestellt, sich entweder mit Bergheim-West oder dem Schulcampus Südstadt-Weststadt zu beschäftigen, wählten fünf Gruppen Bergheim, nur eine die Südstadt. Und nach der sensationellen Präsentation war auch klar, weshalb: Bergheim ist für den Stadtplaner-Nachwuchs einer der „spannendsten Stadtteile auf der Welt“.

Der Status Quo Bergheims in zwei Worten: Riesenprobleme, Riesenpotenzial. Alle Gruppen identifizierten mehr oder weniger dieselben Hindernisse, die sie mit zum Teil spektakulären Entwürfen zu beseitigen versuchten. Ganz deutlich wurde: An den großen Drei – Alte Feuerwache, Betriebshof, Landfried-Komplex – führt in keiner Planung ein Weg vorbei.

> Der Betriebshof: Einig waren sich beim Straßenbahndepot alle Gruppen: Der gigantische, undurchlässige Block kann, so wie er jetzt ist, nicht bleiben. Doch fanden viele Studenten es angesichts der Faktanlage zu plump, einfach nur „Verlegt ihn!“ zu rufen. Stattdessen setzten die Berliner aufs Dach des Betriebshofs Wohnungen und Verwaltungsgebäude der HSB. Ähnlich dachten die Studenten vom Karlsruher KIT mit ihrer Erfindung der „Okto City“, also der „Krakenstadt“. Der Betriebshof wird überbaut, aufs Dach kommen Bibliotheken, Ateliers, Büros – und von diesen führen auf jeder Seite mehrere Treppen,

Brücken und Wege wie Tentakel runter aufs Erdgeschossniveau. Die Grundidee setzten sie für den gesamten Stadtteil um: Von der Alten Feuerwache führt eine Brücke zum Depot, vom Neckar ein Weg – zwischen durch erhöht – bis zum Hauptbahnhof. Denn Wege und Verkehr sind das nächste große Bergheimer Problem.

Bergheim wird zur Krake

> Die Wege: Bergheim braucht mehr Nord-Süd-Verbindungen – das ist für die jungen Profis eine Binsenweisheit. Die Trondheimer gingen noch weiter als die Karlsruher: Sie wollen einen direkten Weg von der Bahnstadt über Hauptbahnhof, Bergheim und den Neckar bis ins Neuenheimer Feld schaffen. Grundbedingung: die fünfte Neckarquerung. Hier schwebte den Avantgardisten aus Schweden eine „Nobelbrücke“ vor – ganz in Gold, den Medaillen beim Nobelpreis nachempfunden. Die Mexikaner dagegen wollten die Ernst-Walz-Brücke zum Park umbauen – und sowieso das ganze Neckarufer komplett neu denken.

ANZEIGE

Sonne pur in Schlierbach:
Parkresidenz am
Schloss-Wolfsbrunnweg
Luxuriöse Eigentumswohnungen



Immobilien Sparkassen Heidelberg

Beratung und Verkauf
06221 511-5500
www.s-immo-hd.de

„FRÜHLING“-WOCHENENDE

Es gibt noch (wenige) Karten
Mit zwei Konzerten ist die französische Starpianistin **Hélène Grimaud** dieses Wochenende in der Stadthalle zu Gast: Ihr Orchesterpartner ist das **City of Birmingham Symphony Orchestra** unter der Leitung des Dirigenten Andris Nelsons. Konzertbeginn ist am Samstag um 20 Uhr, am Sonntag um 19.30 Uhr. Eine Stunde zuvor gibt es eine Konzerteinführung. Nur für Sonntag gibt es ab 18.15 Uhr noch einige Stehplätze zu 10 Euro an der Abendkasse. Auch für den „Familienfrühling“ am Sonntag um 11 Uhr in der Hebelhalle gibt es nur noch wenige Plätze. Bessere Chancen hat man bei den beiden Sonntagskonzerten der „New Generation“ in der Alten Aula der Uni: Um 11 Uhr gibt der französische Cellist Charles-Antoine Dufлот (am Klavier Martin Klett) sein „Frühlingsdebüt“. Er spielt auf einem fünf-saitigen Piccolo-Cello Bachs Suite Nr. 6. Eine technische Herausforderung anderer Art: die Sequenza XIV des zeitgenössischen Komponisten Luciano Berio. Darüber hinaus erklingt Musik von Debussy und Pulenc. Um 16 Uhr folgt das Streichquartett Quatuor Hermès. Zu hören sind Mozart, Debussy und Schostakowitsch.



> Karten an den Tageskassen. Für Schüler und Studierende bis 30 Jahre gilt der Einheitspreis von 8 Euro.



Die Stiftung der H+G Bank unterstützt das Hospiz Louise. Von links: M. Albrecht (Förderverein), F. Ewald (Bankvorstand), OB Würzner, B. Carl (Bankvorstand) und F. Schöberl, Hospizleiter. F.: Alex

Ansporn für Spendenwillige

Stiftung der H+G Bank gab 100 000 Euro für den Umbau des Hospiz Louise

if. Es ist nicht immer so, dass wer am lautesten schreit, auch die meiste Aufmerksamkeit genießt. So wirkt das Hospiz Louise in der Heidelberger Weststadt doch eher im „Stillen“, wie Oberbürgermeister Eckart Würzner sagte, und trotzdem wird der „segensreichen Einrichtung“ großes Interesse entgegengebracht. Seit bekannt ist, dass das Hospiz umziehen und sich erweitern wird, und seitdem der Förderverein dafür um finanzielle Unterstützung für das 2,5-Millionen-Projekt bittet, wird kräftig gespendet. „70 Prozent sind schon fi-

nanziert“, freut sich der Schatzmeister des Fördervereins, Manfred Albrecht. Unterstützung kam bislang unter anderem auch von der „Dietmar Hopp Stiftung“ oder der „Gätschenberger Stiftung“. Jetzt kann sich auch die Stiftung der H+G Bank in den Reigen der Großspender einreihen. Die beiden Vorstände der Bank, Frieder Ewald und Bernhard Carl, übergaben im Rahmen einer Wohltätigkeitsveranstaltung 100 000 Euro an den Förderverein. Ewald will das auch als „Ansporn“ für andere Spendenwillige interpretiert wissen. Des-

halb hatte die „Volksbank Kurpfalz H+G Bank“ in ihre Hauptstelle in der Hauptstraße Kunden eingeladen, die sehr interessiert dem Vortrag von Hospizleiter Frank Schöberl folgten.

Über 1400 Gäste, so nennen die Mitarbeiter die Schwerstkranken, wurden seit 1992 von den elf Pflegekräften und zwölf Ehrenamtlichen an ihrem Lebensende begleitet. Bislang stehen fünf Plätze zur Verfügung, nach dem Umzug werden es acht sein. Plätze, die der „Ort der Fürsorge und Geborgenheit“ dringend braucht.

„Auch Kafka hat schon über Shitstorms nachgedacht“

Denis Scheck spricht im Karlsruhbahnhof mit Autoren über „klassische“ Schriftsteller – Auch Sibylle Lewitscharoff ist dabei

Von Steffen Blatt

Denis Scheck, Literaturkritiker, Übersetzer und Journalist, stellt in seiner ARD-Sendung „Druckfrisch“ jeden Monat neue Bücher vor, interviewt Autoren und kommentiert die Bestsellerliste. Ab Montag widmet sich Scheck im Karlsruhbahnhof an vier Terminen jeweils einem Schriftsteller: Unter dem Titel „Parallelektüren“ spricht er mit anderen Literaturschaffenden über Ernst Jünger, Thomas Mann, Franz Kafka und Robert Musil. Auch Sibylle Lewitscharoff ist dabei, die mit ihren Aussagen zur künstlichen Befruchtung für einen Eklat sorgte.

> Herr Scheck, wie lesen Sie – eBook-Reader oder Papier?

Am liebsten lese ich Bücher – die haben eine rund zweieinhalbtausendjährige technische Evolution hinter sich und erscheinen mir halbwegs ausgereift. Die eBook kommen mir dagegen etwa so komfortabel vor wie die ersten hölzernen Fahrräder von Karl Drais.

> Sie waren schon häufiger in Heidelberg, um gute, wahre und schöne neue Bücher vorzustellen. Jetzt geht es vier Mal intensiv um einen Autor. Was macht den Reiz dieses Formats aus?

Im Gespräch über Franz Kafka, Thomas Mann, Robert Musil und Ernst Jünger sollen nicht nur diese vier Klassiker ein wenig entstaubt werden, im Idealfall erfahren wir auf diese Weise mehr über die zeitgenössischen Autoren Sibylle Lewitscharoff, Thomas Hettche, Martin Mosebach und Hans Pleschinski. Es wäre jedenfalls nicht das erste Mal, dass der Versuch, ein Porträt zu entwerfen, mehr über den Porträtierten verrät als über den Porträtierten.

> Sie sind bei „Druckfrisch“



Denis Scheck ist ab Montag vier Mal im Karlsruhbahnhof. Foto: Günther Schwering

für Ihre eindeutigen Kommentare zur Bestsellerliste bekannt. Welche Werke von Jünger, Mann, Kafka oder Musil würden Sie „in die Tonne treten“?

Selbstverständlich keine. Die Scheußlichkeiten, denen Leser auf Bestsellerlisten begegnen können, unterscheiden sich meist nur allzu klar von Literatur. Den Unterschied zum Mampf einer Autobahnraststätte und dem Essen in einem Sternrestaurant nimmt auch ein untrainierter Gaumen wahr.

> Mit Sibylle Lewitscharoff werden sie über Kafka reden. Wird es da auch Raum für Fragen zu ihrer Dresdner Rede geben?

Vielleicht. Schließlich hat auch Kafka schon nachgedacht über die Entfesselung von Shitstorms, alberne Skandalisierungsstrategien der Medien und unsere Sucht, jeden Tag eine andere Sau durchs Dorf zu hetzen.

> An die Organisatoren wurde die Forderung herangetragen, Lewitscharoff auszuladen, was sie nicht getan haben. Eine richtige Entscheidung?

Ja, leben wir denn in Zeiten der Hexenverfolgung? Welch aliterarische, Welch ahistorische Denkungsart offenbart sich in diesem perversen deutschen Drang, allen Akteuren im öffentlichen Leben, die eine unpopuläre Meinung vertreten, mit Ausgrenzung, Auftrittsverbot, Ausladung zu begegnen. Geht's nicht ein klein bisschen differenzierter unter Intellektuellen?

Info: Parallelektüren: Thomas Hettche spricht mit Denis Scheck über Ernst Jünger. Montag, 24. März, 20 Uhr, Karlsruhbahnhof, Am Karlsruh 1.